

## **Zweite Periode.**

# **Das Zeitalter der unumschränkten Monarchie.**

1661—1789.

### **Einleitung.**

Nachdem die kirchlichen Gegensätze eine berechtigte Geltung nebeneinander sich erkämpft haben, treten die politischen, insbesondere die wirtschaftlichen Interessen bestimmend in den Vordergrund. An Stelle der spanisch-habsburgischen Monarchie sucht Frankreich sein dauerndes Übergewicht zu begründen, doch geht aus den darum geführten Kämpfen vielmehr das politische Gleichgewicht der europäischen Hauptmächte und die wirtschaftliche Übermacht Englands hervor, von Osten aber drängt sich nach dem Falle Schwedens Rußland in den Kreis der europäischen Staaten ein. In Deutschland erhebt sich der preussisch-brandenburgische Staat allmählich zu ebenbürtiger Großmachtsstellung neben Österreich, die Neugestaltung des Deutschen Reiches vorbereitend. Für die innere Entwicklung giebt anfangs Frankreich das Vorbild, indem es zuerst sich zur unumschränkten Monarchie umgestaltet; ihrer nur auf den Glanz des Thrones gerichteten Tendenz setzt sich dann, zunächst in Preußen, der aufgeklärte (humane) Absolutismus entgegen, gemäß den Forderungen der von England aus sich verbreitenden „Aufklärung“, welche für das geistige Leben ein neues Zeitalter heraufführt.

### **I.**

## **Frankreichs Vorherrschaft unter Ludwig XIV.**

### **1. Vorgeschichte:**

**Die Begründung der unumschränkten Monarchie in Frankreich.**

a) Königtum und Adel.

1610—1624.

1. Den Bestrebungen Heinrichs IV. folgte unter seinem Sohn Ludwig XIII. 1610—1643 zunächst ein Rückschlag, den